

mehreren Projekten mit ihm zusammenarbeiten. Sie gehört heute zu den bedeutendsten Keramikern Finnlands. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelingt dem jungen Künstler der Durchbruch, als er einen Kunstwettbewerb der finnischen Glasmanufaktur Iittala gewinnt. Die Entwürfe für Vasen aus Glas gefallen der Firma so gut, dass Wirkkala ab 1946 als Designer beschäftigt wird. Das in ihn gesetzte Vertrauen, moderne und neuartige Formen zu schaffen, erfüllt er zur vollsten Zufriedenheit seiner Auftraggeber.

Banknoten für Finnland

Eine ungewöhnlich hohe Verbreitung seiner Kunst gelingt Wirkkala im Jahr 1947, als er den Wettbewerb für die neuen finnischen Banknoten gewinnt. Bis zur Einführung des Euro gehen Wirkkalias Scheine durch die Hände der Finnen. Mit der Vase „Kantarelli“, die die Form eines Pfifferlings imitiert, gelingt ihm schließlich der internationale Durchbruch. Die Vase erhält auf der wichtigsten Designausstellung jener Zeit, der Mailänder Triennale, im Jahr 1951 die Goldmedaille. Fortan wird Wirkkala als einer der wichtigsten Designer skandinavischer Herkunft gehandelt.

Lehrzeit in den USA

Als er 1954 den Lunning Prize für sein Werk verliehen bekommt, entschließt er sich, mit dem Preisgeld eine künstlerische Visite bei dem damals bekanntesten amerikanischen Designer zu absolvieren. Raymond Loewy besaß in den Vereinigten Staaten von Amerika das wichtigste Designstudio. Aus seiner Feder stammten beispielsweise die Coca-Cola-Flasche oder die Muschel des Ölkonzerns Shell. Schnell werden Wirkkala die Unterschiede zu seiner eigenen Arbeitsweise klar: Bei Loewy arbeiten Dutzende Designer, deren Entwürfe später unter Loewys Namen vermarktet werden. Der Finne strebt jedoch eine Selbstständigkeit an, die den Entwurf bis zur Ausführung begleitet. Für jedes Kunstwerk fertigte der Designer eigene Vorlagen an und schaute den Glasbläsern tagelang über die Schulter. Somit konnte er Form und Ausführung perfektionieren. Raymond Loewy ist es jedoch zu verdanken, dass der junge Wirkkala in Kontakt mit dem ambitionierten Philip Rosenthal kommt, der damals Leiter

der Designabteilung im Konzern war. Rosenthal hatte bei Loewy das Design für ein Porzellan-Service bestellt, um wieder an den Vorkriegserfolg der Manufaktur in Amerika anzuknüpfen. Das Service „Form 2000“ wurde zu einem großen Verkaufsschlager.

Deutsches Porzellan und finnisches Design

Skandinavisches Design war nach 1950 in Europa im Kommen. Der deutsche Porzellanfabrikant Rosenthal wollte diesen Konsumwunsch bedienen. Daher kam der Kontakt zu dem aufstrebenden Finnen zum passenden Zeitpunkt. Das erste Service Wirkkalias für Rosenthal im Jahr 1957 wurde von den Kunden begeistert aufgenommen. Die weiche Form der Porzellantteile des Services „Finlandia“ erinnert an die runden Formen der Nierentische der 1950er-Jahre. Die künstlerische Zusammenarbeit zwischen Rosenthal und Wirkkala wird bis zum Tod des Künstlers andauern. Neben keramischen Produkten entwirft Wirkkala auch Bestecke, die den Zeitgeschmack der Kunden treffen. Um eine optimale Handhabung des Bestecks zu gewährleisten, experimentiert Wirkkala mit Röntgenaufnahmen. So kann er erkennen, wie die Besteckteile in der Hand liegen.

Der Rosenthal-Konzern ist sicherlich der größte Auftraggeber Wirkkalias im Alltagsdesign gewesen. Dicht dahinter folgen jedoch die Produkte, die der Designer für Iittala entwickelt hat. Über 400 Glasobjekte wurden zwischen 1946 und 1985 von Wirkkala hergestellt. Die Bandbreite reicht von dem limitierten, teuren Kunstobjekt bis hin zum erschwinglichen Trinkglas. Die bereits erwähnte „Kantarelli“-Vase ist noch heute in Produktion.



Sorge für den internationalen Durchbruch:
die Vase „Kantarelli“ in Form eines Pfifferlings (1951)

Der König von Finnland

„König von Finnland“ fällt der Designerin Barbara Brenner (75) als Erstes ein, wenn sie nach ihren Erinnerungen an den finnischen Ausnahmekünstler des 20. Jahrhunderts gefragt wird. Noch heute erzählt die Hamburgerin von ihren persönlichen Erlebnissen, als wäre es gestern gewesen. Als junge, erst 26-jährige Dekorateurin und Inneneinrichterin arbeitete sie bei Rosenthal und war europaweit für die Ausstattung der Rosenthal-Geschäfte tätig. Bei der Dekoration eines Messe- >



Mit Röntgenaufnahmen verbesserte Wirkkala die Form von Bestecken: Besteckserie „Tapio“ (1957)